Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 621. | Redaktion Jos. Grunau. | **Mittwoch, 12. November 1913.** (Kunibert, Martin P.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **40. Jahrgang.**

*** Zwei Reden zur grossen Politik

brachte diesmal das am Montag in der Guildhall abgehaltene Lordmayor-Bankett dem Bürgermeister Essen von London. Es sprachen bei dieser festlichen Gelegenheit nacheinander der Chef der britischen Marine Lord Winston Churchill und Ministerpräsident Asquith. Ersterer führte zunächst aus, die britische Marine werde im nächsten Kriege 15000 Seeleute und Marinesoldaten zählen, eine Stärke, die zum ersten Male die größte Zahl von Mannschaften übertreffe, die während der napoleonischen Kriege aufgebracht worden sei. Diese unvergleichliche Macht sei zweimal so stark wie diejenige der nächststärksten Seemacht und, was die Dauer der Dienstzeit und Ausbildung anbetreffe, drei- oder viermal so stark. Von diesen 150 000 Mann stamme jeder vierte Mann aus der Umgebung Londons, jeder zehnte Mann sei in der Metropole geboren. Churchill fuhr dann fort: „Wir kommen heute abend hier unter Verhältnissen zusammen, die von einer Gefahr für den Frieden Europas freier sind, als es bei den beiden frühern Gelegenheiten der Fall war, bei denen ich auf Ihrem Bankett die Ehre hatte, auf diesen Trinkspruch zu antworten. Unsere Seemacht hat seit jenen beiden frühern Gelegenheiten, bei denen wir hier zusammenkamen, eine größere Entwicklung genommen, sowohl tatsächlich wie relativ. (Beifall.) Sie dürfen jedoch nicht annehmen, daß gegenwärtig ein Nachlassen unserer Bemühungen möglich ist, noch dürfen Sie glauben, daß eine Verminderung der Last, die wir tragen, und die jedes andere Land außer dem unsrigen erdrücken würde, in unmittelbarer Zukunft wahrscheinlich ist. Die Stärke und die ungebrochene Entwicklung der deutschen Marine und der Umstand, daß viele große und kleine Mächte auf der ganzen Welt gleichzeitig große moderne Kriegsschiffe bauen, werden zweifellos von uns Ausgaben und Anstrengungen verlangen, die größer sind, als wir sie uns jemals zuvor in Friedenszeiten auferlegt haben. Nächstes Jahr wird es meine Pflicht sein, falls ich noch weiterhin für dieses wichtige Amt verantwortlich bin, dem Parlament Vorschläge zu unterbreiten, die wesentlich höher sind als die ungeheure Summe, die ursprünglich im gegenwärtigen Jahre bewilligt wurde. Die Regierung wird gern jede günstige Gelegenheit ergreifen, um den Wettbewerb in den Marine- und Heeresrüstungen zu vermindern, die unheilvoll und ein Vorwurf für das moderne Europa sind. Was aber notwendig ist, muß getan werden (Beifall), und wir werden keinen Augenblick zögern, uns frank und frei um Bewilligung von Mannschaften und Geld an das Parlament zu wenden."

„Während wir unsere Ueberlegenheit an Linienschiffen wirksam aufrechterhalten, ist unser Unterseedienst über zweimal so stark wie der der nächststärksten Seemacht. Das ist ein Uebergewicht, welches wir nicht verlieren können, weil die Unterseeboote nur in geübten Händen nach langer Erfahrung von Nutzen sind, und wir haben in den letzten zehn Jahren ein Personal von über 3000 Offizieren und Mannschaften geschaffen, die, wie wir glauben, Meister der Kriegführung mit Unterseebooten sind, und das ist eine Stärke, die nicht eilig zustande gebracht oder in einem beschränkten Zeitraum geschaffen werden kann."

Churchill schloß: „Selbst in den Regionen der Luft hat die britische Marine den Wettbewerb keiner anderen Marine zu fürchten. Die britische Marine hat hierin einen Punkt des Fortschrittes erreicht, der allem voraus ist, was anderwärts erreicht worden ist. (Beifall.) Dies ist jedoch nicht genug. Die dauernde Sicherheit dieses Landes kann nicht durch Waffengewalt aufrechterhalten werden, wenn wir nicht imstande sind, uns zur ersten Nation auf dem ganzen Gebiet der Luftschiffahrtsentwicklung zu machen. Dies wird eine Aufgabe von langer Dauer sein."

Die Rede hat keinen direkten Angriffscharakter, aber sie unterscheidet sich doch wesentlich von den Friedensschalmeien, die nur wenige Tage vorher der Schatzsekretär Lloyd Georges in die Welt hinausgandte. Die Ministerpräsident Asquith wandte sich in seinen Ausführungen mehr der internationalen Lage zu und begann mit einem Rückblick auf den Balkankrieg.

„Heute", sagte er, „herrscht Friede. Tausende von Leben sind geopfert, Millionen von Geld ausgegeben und weite Landstriche verwüstet. Es sind Dinge geschehen und geduldet worden, die die zivilisierte Welt mit Entsetzen und Abscheu erfüllt haben. Es ist noch zu früh, um eine Bilanz über das Soll und Haben aufzustellen. Die Verantwortung jener Staaten gegenüber ihren neuen Untertanen ist groß." Asquith sprach seine Genugtuung darüber aus, daß der Krieg lokalisiert werden konnte. „Die eine Tatsache in der Geschichte des letzten Jahres, auf die man mit ungemischter Befriedigung zurückblicken konnte, ist, daß die Befürchtungen über die Wirkungen des Ausbruchs des Krieges sich nicht bewahrheitet haben. Durch Geduld, Takt und Selbstbeherrschung auf der einen und durch guten Willen auf der andern Seite ist man Herr der Schwierigkeiten geworden. Die Auswärtigen Aemter haben noch genügend Arbeit in bezug auf Albanien und den Balkan vor sich. Es wäre zu viel gesagt, daß sie mit der Erledigung zufrieden sind; aber sie müssen sie hinnehmen. Befriedigend ist, daß die asiatische Türkei nicht in Mitleidenschaft gezogen worden ist. Der Wunsch der britischen Regierung ist, ihre Integrität zu erhalten. Wir könnten nur mit lebhafter Beunruhigung Ereignisse betrachten, die die Heilige Stadt berühren. Die besten Schutzmittel für die Erhaltung dieser Integrität sind innere Reformen, und Reformen können nicht ohne Mitwirkung der Großmächte ausgeführt werden. Wir wollen der Türkei jede Hilfe gewähren, die sie verlangt, ohne daß wir dabei die Interessen anderer Mächte vergessen."

Asquith ging dann auf Mexiko über. Die dortigen britischen Interessen verlangten volle Wachsamkeit. Eine politische Intervention Englands in die innern Verhältnisse Mexikos, Zentral- oder Südamerikas habe in der Vergangenheit und Gegenwart stets ganz außer Frage gestanden. Das Aeußerste, was England tun könnte, wäre, seine Untertanen und ihr Eigentum an der Küste zu schützen. Asquith wies nachdrücklich die Gerüchte zurück, als ob England absichtlich der amerikanischen Politik hätte entgegentreten wollen. England habe Huerta anerkannt, weil er die tatsächliche Regierungsgewalt darstelle. Die englische Politik habe sich seitdem in keiner Weise geändert. England sei berechtigt, anzunehmen, daß, welche Politik die Vereinigten Staaten auch verfolgen, sie die legitimen kommerziellen Interessen anderer Länder in Mexiko ebenso berücksichtigen würden wie ihre eigenen. Der Gedankenaustausch zwischen England und Amerika sei beiderseits mit größter Offenheit und Herzlichkeit erfolgt. In Anbetracht der Beziehungen, die zwischen den beiden Ländern bestünden, wären beide der sichersten Ueberzeugung, daß nichts ihren gemeinsamen Entschluß beeinflussen könnte, ein sympathisches und freundschaftliches Einverständnis zu erreichen und zu erhalten.

Deutschland.

Berlin, 11. November.

☐ **Zur Präsidentenwahl in der zweiten badischen Kammer.** Zu den Erörterungen über die Frage der Präsidentenwahl in der Zweiten Kammer erklärt die sozialdemokratische „Mannheimer Volksstimme", die Sozialdemokratie werde die Vertretung im Präsidium fordern, die ihr als der drittstärksten Partei zukomme; Vorschriften über die Erfüllung hiesiger oder ähnlicher Verpflichtungen werde sie sich nicht machen lassen. Nur hat die Zweite Kammer für eine solche Forderung keine Mehrheit mehr. Dr. Frank ist nicht mehr Konzertmeister im Karlsruher Bondoll.

Zu den Ausschreitungen in Zabern.

* Straßburg (Elsaß), 11. Nov. Angesichts der Erregung, die in Zabern und in einem Teil der reichsländischen Presse wegen der angeblich für die Elsässer beleidigenden Aeußerungen des Leutnants von Horstner des Infanterieregiments Nr. 99 in Zabern herrscht, ist auf Grund von Erkundigungen festzustellen, daß jener Offizier in der Instruktionsstunde von tätlichen Angriffen, die in letzter Zeit gegen Soldaten gerichtet worden seien, gesprochen hat. Er warnte die Rekruten vor Händeln und Schlägereien. Sollten sie aber einmal von solchen „Wackes" angegriffen werden, so sollten sie sich ihrer Haut wehren und kräftig dreinhauen. Wenn dabei ein Kerl, der es wage, einen Soldaten anzugreifen, über den Haufen gestochen würde, so schade das nichts. Wer sich richtig benehme, erhalte von ihm, dem Leutnant, zehn Mark Belohnung, und kein Vorgesetzter werde dagegen etwas einzuwenden haben. Mit dem Worte „Wackes", so wird gesagt, wollte der Offizier keinen Elsässer beleidigen. Ein „Wackes" sei für ihn ein Rowdy. In Westfalen nenne man z. B. diese Sorte von Menschen Büttcher, in Ostpreußen Lorbaß. Ueber die von gestern und vorgestern gemeldeten Ausschreitungen ist beim Generalkommando zur Stunde noch keine Meldung eingetroffen.

Spanien.

Spanische Wahlen.

* Madrid, 10. Nov. Das Gesamtergebnis der Gemeinderatswahlen im Lande ist folgendes: es wurden gewählt: 2070 Konservative, 1659 Liberale, 544 Republikaner, 104 Sozialisten, 105

V. Das Ende der Franzosenherrschaft am Rhein.

Die Kosaken in Bonn und Düsseldorf. — Straßenkampf zwischen Franzosen und Preußen in Neuß.

Nach der Schlacht bei Leipzig drängte die alliierte Armee Napoleons Macht nach Westen, nach Frankreich zurück. Bald hier, bald da, tauchten Truppen auf und setzten ganze Gegenden in Aufregung. Sie verfolgten die fliehenden Franzosen und wurden dabei namentlich in Westfalen und am Rhein von den Landstürmen unterstützt. So auch auf der rechten Rheinseite. Bewaffnet schwärmten die Landstürmer umher. Sie wagten sich, wie der Bonner General-Anz. schreibt, von den Bergen bei Obercassel am Siebengebirge bis an die Rheinufer nach Beuel. Eigentlich hatten sie die Sicherheit des Eigentums sowohl gegen einheimische Aufrührer, als auch gegen die Marodeure der fliehenden Franzosen zu beachten. Aber mit den Russen machten sie gemeinsame Sache, und die Russen benahmen sich nicht immer so, wie es in Freundesland üblich ist. Man muß bedenken, daß jahrelanger Krieg herrschte, und daß durch die Flucht der Franzosen alle Ordnung aufgelöst erschien.

Der Landsturm vom Siebengebirge, der in Königswinter errichtet worden war, zählte mit den Bannern von Menden und Oberpleis, sowie dem von Vilich, das unter der besonderen Führung Bleibtreus stand, im ganzen etwa 4500 Mann. Mann. Er hatte die Ordnung vom Honnefer Graben an bis zur Siegmündung aufrecht zu erhalten. Durch die Tätigkeit des Landsturms war die Erregung auf der rechten Rheinseite und die Erbitterung gegen die Franzosen aufs höchste gestiegen. Daher begrüßte man auch die Russen bei ihrem Eintreffen mit großer Begeisterung.

Am 9. November kamen die ersten Vorposten der Russen nach Beuel und machten ihre Anwesenheit den Bonnern dadurch besonders bemerkbar, daß sie lange Zeit hindurch russische Signale über den Rhein hinüberschmetterten. Die Schiffer luden den Wein, der von den Franzosen requiriert war und nach Wesel abgehen sollte, wieder aus, und manches Glas wurde auf das Wohl der neuen Freunde getrunken. Die meisten Russen hatten sich in einem am Südende von Beuel liegenden Wirtshause einquartiert, wo früher die fliegende Brücke landete, und wo sich auch eine Nachenstation befand. Die Russen prahlten mit Heldentaten, die sie vollführt hätten und noch vollführen wollten, und einer der Beueler Schiffer machte den Vorschlag, man möge im Dunkeln über den Rhein setzen und einen Franzosen lebend herüberholen. Gesagt, getan. Acht bis neun Nachen wurden bereit gemacht. Man hatte anfangs die Absicht, sich der noch nicht völlig zerstörten Schiffsbrücke zu bemächtigen und sie auf die rechte Rheinseite herüberzubringen. Der Anschlag mußte aber aufgegeben werden, weil einige Bugmachen versenkt waren. Um den in Beuel Harrenden aber zu beweisen, daß sie wirklich auf der linken Rheinseite gewesen seien, landeten die Nachen oberhalb der Ersten Fahrgasse in aller Stille. Die Kosaken und einige Beueler stiegen aus und schlichen durch die Weinberge bis zu einer kleinen Wirtschaft, die sich in der ehemaligen Vinea domini befand. Es ist dies ein ehemaliges kurfürstliches Besitztum, das von den Franzosen eingezogen worden war. Es bestand aus einem turmartigen Gebäude, dessen Grundriß noch jetzt in dem Bau erkennbar ist, und mehreren Anbauten. Vom Rhein aus konnte man in mäßiger Steigung hinaufgelangen, bis zu der Wirtschaft, die von einem gewissen Franz Wahlen geführt wurde. Sie hatte ziemlichen Zuspruch, und man hatte gehofft, dort einen Franzosen in Uniform abzufassen. Infolge der Unruhen der letzten Tage war aber der Besuch den Soldaten abends untersagt worden, und am Koblenzertor fand eine ziemlich strenge Kontrolle statt.

Nach dem Bericht von Zeitgenossen habe der Wirt mit seiner Frau ruhig dagesessen, die Frau habe gesponnen. Plötzlich seien die Russen in das Haus gedrungen, und die Frau habe laut geschrien. Das habe einen der Kosaken so aufgeregt, daß er sie mit seinem Karabiner niederschoß. Die Kosaken ergriffen dann den Mann und schleppten ihn zum Rhein in die Nachen. Auch sollen sie einige hundert Krontaler und Leinen mitgenommen haben. „Was ihnen wenig Ehre machte," heißt es in einem Schriftstück aus jener Zeit. Durch das Schießen wurde man in Bonn aufmerksam. Man eilte hinaus nach der Koblenzerstraße und fand die Frau in ihrem Blute liegend tot vor. Nach ihrer Sterbe-Urkunde war sie 47 Jahre alt und hieß mit ihrem Geburtsnamen Katharina Kläs.

In Bonn wurde Generalmarsch geschlagen und die Sturmglocke geläutet. Die ganze Stadt geriet in Aufruhr. Es wurden Patrouillen am ganzen Rheinufer entlang entsandt. Man schoß in das Dunkle hinein, aber die Kosaken waren längst auf dem anderen Ufer.

Andere behaupten, kein Kosak, sondern einer der Beueler Schiffer habe die Frau erschossen. Da bei dem Tumult die Lampe erloschen war, ist darüber nie etwas Sicheres ermittelt worden. Der Mann der Erschossenen kehrte nach einigen Tagen aus Beuel zurück. Er ging aber bald nach dem Leichenbegängnis seiner Frau nach Wien, wo er verschollen ist.

Am 10. November 1813 trafen als Vorposten der siegreichen Verbündeten die ersten russischen Kosacken in Düsseldorf ein. Der damalige Bürgermeister von Düsseldorf widmete dem denkwürdigen Ereignisse folgenden Erlaß:

„Gestern abend um acht Uhr war der schöne große Augenblick, wo unsere Stadt dem geretteten Deutschlande wieder anzugehören, laut ausrufen konnte. Der höchste Jubel, welchen nur das Innerste der Seele erzeugen kann, erscholl bey der Ankunft der ersten Patrouille Russischer Kasacken durch alle Straßen. Aechter deutscher Biedersinn, welcher in einer Reihe von Jahren zwar gedrückt, aber nie erstickt werden konnte, zeigte sich überall in den heiligsten Segenswünschen für alle Großen der verbündeten Reiche. Dankbarkeit für die geworbene Rettung verkündeten alle Zungen; ängstlich wurden die Gemüther, als die tapfern Krieger aus Dienstpflicht uns zu bald wieder verlassen mußte. Doch! für Düsseldorf ist nie ein schönerer Morgen angebrochen, als gerade heute, wo bey der Wiederkehr des Lichts auch Preußens große Helden in unsere Stadt einrückten, und durch ihre Nähe gleich einer Zauberkraft ein neubelebtes Gefühl für Vaterland und wahre Menschenwürde wieder erweckten. Bald gesellten zu diesen sich Rußlands tapfere Streiter, welche mit großem erhabenen Sinn für Völkerrechte und Völkerglück die Teutschen zur Rettung und Befreyung aufriefen, und unterstützend stark zum Ziele führten.

Groß und kräftig wird nun bald wieder das Daseyn; laut wünscht jeder Deutsche sich dieses Nahmens würdig machen zu können. Dankbarkeit und Vaterlandsliebe erzeugen, wie bey den Bewohnern des Herzogthums Berg, auch bey den Bewohnern von Düsseldorf den heissesten Wunsch nur Beweise ihrer Ergebenheit und Erkenntlichkeit für die Rettung dem Großen Ganzen an Tag legen zu können.

Düsseldorf, den 11. November 1813.

Im Nahmen der Bürger,
Schnabel.

Aber es dauerte noch einige Wochen, ehe sich die Verbündeten auch auf das linke Rheinufer am Niederrhein wagten. Dies geschah erst Anfang Dezember 1813. „In der Frühe des Morgens am 2. Dezember 1813", so schildert Löhrer in seiner Geschichte der Stadt Neuß vom Jahre 1840 jedenfalls nach Mitteilungen von damals noch lebenden Augen- und Ohrenzeugen die Vorgänge „während viele Einwohner von Neuß der ersten Messe beiwohnten, andere noch der Ruhe pflegten, erschallte plötzlich ein Kriegslärm, Kampf entspann sich, Schüsse wechselten, Menschen lagen hingestreckt in den Straßen. Preußen unter Major Knoblauch (ungefähr 900 zu Fuß und 60 Husaren) waren bei Grimlinghausen und weiter hinauf bis Stürzelberg über den Rhein gegangen, hatten die französischen Wachposten aufgehoben und waren also unaufgehalten bis in Neuß vorgedrungen. Erst in der Stadt erhob sich der Kampf, nach kurzem und fruchtlosem Widerstande sahen sich die Franzosen genöthigt, die Stadt zu verlassen. Bemerkenswert ist hier die großmüthige Aufopferung eines französischen Soldaten, der vor dem Quartiere seines Colonels Wache stehend, als er den Feind dem Hause sich nahen sah, obgleich mit gewissem Tode bedroht, nicht abließ zu rufen: Sauvez-pous, mon colonel! (Retten Sie sich, Oberst) und unter diesem Rufe als Opfer seiner Pflichttreue fiel. Zu bedauern ist, daß der Name dieses Edlen vergessen war. An diesem Tage erst wurde der in den Zeiten der französischen Republik gepflanzte Freiheitsbaum gefällt, nachdem er selbst unter dem Kaiserreiche, wie vielleicht nirgend anderswo, in unversehrter Schönheit gegrünt hatte. Aber noch war der Tag der Befreiung für das linke Rheinufer nicht erschienen. Es war ein kühner Handstreich, welchen Major Knoblauch auf eigene Rechnung und Gefahr unternommen hatte. Nachdem er zwei Tage hier als Sieger geschaltet und eine ansehnliche Brandschatzung von der Stadt erhoben hatte, zog er wieder ab. Denn am Abend des zweiten Tages näherte sich, von Köln kommend, ein französisches Heer unter General Beauvais, 500 Mann zu Fuß und 200 Reiter, welches der in Köln kommandierende General Sebastiani auf die Nachricht vom Ereignis in Neuß abgeschickt hatte. Die Preußen rückten ihm zwar vor das Obertor entgegen, aber nach kurzem Gefechte, worin einige fielen und 15 gefangen genommen wurden, zogen sie sich in die Stadt und dann noch an demselben Abend über den Rhein bei den Steinen (Hamm) zurück. Am andern Morgen den 4. December rückten die Franzosen wieder in Neuß ein und blieben nun noch bis in den Januar 1814."

An diesen Straßenkampf erinnert noch eine Tafel und die Kugeln in einer Seitenwand des vorspringenden Hauses in der Rheinstraße. Es wäre wohl angebracht, daß die Inschrift der Erinnerungstafel aus Anlaß dieser „Hundertjahrfeier" dauerhaft aufgefrischt würde.

Unabhängige, 142 Regionalisten oder Nationalisten, 219 Jaimisten oder Integristen, 59 Katholiken, 61 reformistische Republikaner und 86 Wilde.

Diese Musterkarte ist so bunt, daß man wohl auf einen klaren Einteilungsgrund noch warten muß. Immerhin ist ersichtlich, daß das neue konservative Kabinett im Vergleich zu der erst vor kurzem beendeten liberalen Herrschaft einen merklichen Erfolg buchen darf.

Amerika.

Amerika und Mexiko.

* Washington, 10. Nov. Präsident Wilson gab heute deutlich zu verstehen, daß es gegenwärtig nicht seine Absicht sei, dem Kongreß eine Sonderbotschaft über die mexikanische Frage zugehen zu lassen, da die Lage in Mexiko sich noch nicht so weit entwickelt habe, daß er sich dazu äußern möchte. Der Präsident erklärte, es sei Huerta keine Zeitgrenze für die Beantwortung der amerikanischen Vorstellungen gesetzt worden. Weiterhin erklärte Wilson auf Befragen, daß er nicht in der Lage sei, sich über die Anerkennung des Rebellenführers Carranza zu äußern.

* Washington, 11. Nov. Staatssekretär Bryan hatte mit dem mexikanischen Geschäftsträger eine Unterredung, in der er ihm erklärt haben soll, die Vereinigten Staaten sähen die Wahl des mexikanischen Kongresses für ebenso ungültig an, wie die Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten. Auch mit den europäischen Diplomaten hatte der Staatssekretär eine Unterredung; er teilte ihnen die Maßnahmen mit, die die Vereinigten Staaten in Mexiko ergriffen haben.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 12. November.

⊙ **Aus Anlaß des Martinimarktes** herrschte gestern den ganzen Tag über auf dem Markt und in den Geschäften ein lebhafter Verkehr.

O **Der herrliche Spätherbst,** der uns in diesem Jahre beschert war, zeigt sich auch in den Kulturen der Hönings'schen Baumschulen „Pomona" in einer nie gekannten Weise. Es ist, als ob ein Stück des Südens uns beschert wäre, wo alles im Jahre doppelte und dreifache Ernte trägt. So können wir dort augenblicklich ganze Reihen Himbeerstauden noch sehen, die in vollem Behang der roten saftstrotzenden Beeren stehen. Auch in den Rosenkulturen der verschiedensten Sorten blüht es wie im Rosenmonat und tausende Knospen warten noch der Sonne, die sie erschließen soll. Der Anblick dieser späten Frucht- und Blütenpracht bietet einen ganz eigenartigen Genuß.

L **St. Nikolaus** bereitet schon seine Wege und die stets hilfreichen Damen der St. Elisabethen-Vereine stehen ihm auch diesmal treu zur Seite. Sie werden in diesen Tagen bei unserer Bürgerschaft den alljährlich üblichen Rundgang machen, um die Gaben einzusammeln, die am Nikolaustage soviel Freude und Trost in hunderte von Familien bringen, die des Lebens harte Not so bitter erfahren müssen. Wenn man mit Recht von schlechten Zeiten spricht, so gilt es doppelt von unseren Armen. Mögen darum diejenigen, die etwas übrig haben doppelt fleißig geben. Der Engel der Liebe, der mit St. Nikolaus und St. Elisabeth einhergeht, wird auch den edlen Spendern seinen Segen nicht versagen!

Der 32. Musik-Abend findet morgen, Donnerstag abend 8½ Uhr in der Aula der Oberrealschule statt. Das Konzert beginnt mit Mozart's wundervollem Klarinettenquintett, in dem die erste Geige Frl. Jenny Kitzig, die zweite Geige Geige von Fr. Riele-Queling, Bratsche und Cello von den Kölner Künstlern Klimmerboom und Thalau gespielt werden und das Hauptinstrument, die Klarinette, von dem Lehrer am Kölner Konservatorium, Richard Friede, wohl dem besten Klarinettisten, den wir in Westdeutschland haben. Dann folgen vier Schulert-Lieder, die uns Frl. Maria Philippi aus Basel singen wird; es sind Lieder, die für Maria Philippi's Eigenart besonders ausgewählt sind, für ihre tiefmusikalische, man möchte sagen klassische Meisterschaft, mit der sie unter den Altstimmen der Gegenwart konkurrenzlos dasteht. Der zweite Teil des Programms ist Ernst Kunsemüller gewidmet, der seit seiner Berufung auf die angesehenste Stelle in dem vielverzweigten Kieler Musikleben sich zwar in erster Linie seiner umfangreichen Dirigententätigkeit gewidmet, aber auch inzwischen seinen bisherigen Kompositionen eine Klavier-Sonate hinzugefügt hat, die er Frau Beigeordneter Klein widmete und die von ihr morgen abend zum ersten Male gespielt wird. Unter Dr. Kunsemüller's Leitung gelangen am Ende des Programms noch seine „Knabenlieder" zum Vortrag, und zwar diesmal die sämtlichen 9 Gesänge, während bei dem Schlußkonzert des A capella-Chores im April vorigen Jahres verschiedene fehlten. Die Knabenlieder sind für eine Altstimme (Frl. Philippi) mit Begleitung von Flöte, zwei Klarinetten, Baßklarinette, zwei Geigen, Viola und Cello geschrieben, die außer von den schon genannten Damen und Herren nur mit den ersten Kräften des Kölner Städtischen Orchesters besetzt sind. Weil die Herren Sonntags durch den Operndienst unabkömmlich sind, mußte dieser Musik-Abend ausnahmsweise auf einen Wochentag verlegt werden. Das Konzert ist um 10 Uhr zu Ende.

Die Calderongesellschaft Berlin wird am Donnerstag den 27., Freitag den 28. und Samstag den 29 November im großen Festsaale der Bürgergesellschaft zu Köln das geistliche Festspiel „Das Geheimnis der hl. Messe" des berühmten spanischen Dichters Calderon zur Aufführung bringen. Am 27. Nov. wird dem Festspiel ein Konzert, bestehend aus Gesängen a capella nach alten Meistern unter Leitung des Herrn Generalmusikdirektors Steinbach vorausgehen. Das zur Aufführung gelangende Werk gehört zu den hervorragendsten Schöpfungen Calderons. Zur Zeit des eucharistischen Kongresses in Wien hat es einen großen Erfolg errungen. Dem Ehrenausschuß gehört auch der hochwürdigste Herr Erzbischof Dr. Hartmann an, der auch sein Erscheinen zugesagt hat.

Städt. Mutterberatungsstunde heute im alten Hospital (Eingang Brückstraße) für alle Mütter mit den Anfangsbuchstaben L. bis Z. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Stunden vorläufig von ¼4 bis ½6 Uhr sind.

L **Der Neußer Schachverein** hielt am Montag abend in seinem Vereinslokale Hotel Neckenig seine diesjährige Generalversammlung. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Ferner wurde beschlossen, auch in diesem Jahre ein Winterturnier zu veranstalten, zu dem alle Schachspieler eingeladen sind. Die Vereinsabende finden wieder regelmäßig Montags und Donnerstags abends um 9 Uhr statt. Eine Einladung des Duisburger Schachvereins zu einem Städtewettkampf wurde nicht abschlägig beschieden, doch gedenkt man denselben erst im Anfang des nächsten Jahres zum Austrag zu bringen.

□ **Zur Gründung eines Innungsausschusses** findet heute Abend 8½ Uhr eine Besprechung im Hotel Neckenig statt. Zu derselben sind sämtliche Vorstände der hiesigen Innungen sowie auch die selbständigen Handwerker eingeladen, wünschenswert wäre es, wenn auch Handwerker zu dieser Versammlung kämen, deren Gewerbe noch nicht organisiert ist. Herr Dollgen aus Mülheim a. d. Ruhr hat sein Erscheinen zugesagt, und wird Zweck und Ziele ausführlich darlegen.

§ **Die Deutsche Kolonialgesellschaft** Abteilung Neuß veranstaltet am nächsten Freitag, den 14. November, abends 8½ Uhr im Saale von Pilartz ihren ersten diesjährigen Vortragsabend.

Der bekannte National-Oekonom und Forschungsreisende Privatdozent Dr. Albrecht Wirth aus München ist für den Abend gewonnen und wird über „Imperialismus" sprechen.

Der Vortragende ist durch seine ausgedehnten historische und sprachliche Studienreisen durch Europa, Vereinigte Staaten, Mexiko, Japan, die Mandschurei, Persien und die Türkei wie kein Zweiter geeignet, gerade über das angegebene Thema zu sprechen. Uebrigens hat Dr. Wirth auch den Krieg in Kuba 1898 mitgemacht. Eine Reihe größerer Schriften sind von ihm erschienen und haben das Renomme von Dr. Wirth begründet. Zu dem Vortrage sind auch Gäste willkommen.

)(**Schwimm-Sport.** Auf dem am vergangenen Sonntag in Köln-Ehrenfeld stattgefundenen Schwimmfeste konnte auch der Neußer Schwimmverein wieder verschiedene Siege an seine Fahnen heften. In der Bruststafette über 160 Meter, gelang es ihm in heißem Kampfe die gefürchtetsten Rivalen der deutschen Schwimmerschaft, die Mannschaften des Kölner sowie auch des Bonner Schwimmvereins im Endkampfe glatt abzufertigen und somit der äußerst brillanten Zeit von 12 vier fünftel Sekunden den 1. Kranz zu erringen. Weiter wurde es ihm vergönnt in der Hauptstafette den 2. Platz hinter der wohl einzig dastehenden Kölner Stafette mit Beschlag zu belegen und die im gleichen Laufe mitschwimmenden Mannschaften des Elberfelder Schwimm-Klubs und des Aachener Schwimmvereins glänzend zu schlagen. Durch diese beiden Siege in den Mannschaftskämpfen hat der Neußer Schwimmverein wiederum bewiesen, daß er es in letzter Zeit durch sein unermüdliches Streben fertig gebracht hat, auch aus geringen Mitteln gute Kräfte heranzubilden. Hierzu ist noch zu bemerken, daß die Bruststafette: Vollmann, Wolffen, Thomas II, Grever, ebensowenig wie die gestellte Hauptstafette: Vogt, Vollmann, Thomas II, Grever, sich nicht aus den besten Leuten rekrutierte und ist es um so höher anzuerkennen, daß die Mannschaften trotz der Ersatzleute derartige Resultate erzielt haben. In den Einzelkämpfen gelang es den Mitgliedern Herrn Kraus den 3. und Herrn Kreiner den 4. Kranz im Hindernisschwimmen zu erringen, während im Brustschwimmen über 40 Meter die Herren Vogt und Vollmann beide mit 33 Sekunden den 4. Platz belegten. Bei dem am Schlusse des Festes stattgefundenen Wasserball-Spiele zwischen der Mannschaft des Bonner Schwimmvereins und des Schwimmvereins Neuß kam es zu recht spannenden Momenten. Nach Anpfiff gelang es den Neußer Stürmern hauptsächlich das Spiel in die Bonner Hälfte zu verlegen und drängten dieselben in der ersten Halbzeit andauernd. Die Ueberlegenheit des Neußer Vereins wurde dann auch durch zweimaligen Erfolg in der ersten Hälfte gekrönt, dem Bonn nur einen Erfolg entgegensetzen konnte. Nach Halbzeit wurde das Spiel von den beiden Vereinen mit größtem Interesse fortgesetzt und waren auch hier die Neußer Farben ständig in der Offensive. Bei einem Durchbruchversuch in der letzten Minute seitens eines Bonner Schwimmers wurde jedoch von der Neußer Verteidigung ein Strafstoß verwirkt, welcher dann auch direkt verwandelt wurde. So endete das höchstinteressante Spiel mit 2:2; ein Resultat 4:1 würde eher den Kräften entsprechend gewesen sein. Wir können hieran nur noch die Hoffnung knüpfen, daß der Neußer Schwimmverein am kommenden Sonntage die bisher gezeigte Form einbehält und erwarten bestimmt, daß er die in ihn gesetzten Hoffnungen voll und ganz erfüllt. Ist doch am kommenden Sonntage auf dem hiesigen Schwimmfest das Entscheidungsspiel um die Gau-Meisterschaft auszutragen und dürfte nach den bisher zu verzeichnenden Erfolgen der Sieger nicht vorauszusehen sein. Außer diesem äußerst spannenden Endspiele wird, wie wir aus den Meldungen ersehen, ein in allen Kämpfen äußerst heißes Ringen entstehen, zumal in den letzten Zeiten wiederholt Ueberraschungen in allen Kampfarten zu verzeichnen gewesen sind. Möge es dem Neußer Schwimmverein vergönnt sein, in diesem Jahre, wie in den früheren, wiederum die besten Kräfte Rheinlands hier zu versammeln, um so das Fest in würdiger Reihenfolge allen vorhergegangenen anzuschließen.

Rosenmontagszug 1914. Die erste öffentliche Versammlung, welche gestern abend im Hotel Pelzer stattfand, war gut besucht. Der erste Vorsitzende Herr Th. Lange hieß die Anwesenden willkommen, indem er auf die Bedeutung dieser Veranstaltung hinwies und einen kurzen Rückblick auf den Zug 1913 warf. Er führte u. a. aus, daß Dank der Opferwilligkeit der Teilnehmer dieser erste Zug ohne Defizit abschloß. Möge auch in diesem Jahre diese Opferwilligkeit wieder zutage treten, damit der Zug sich noch prächtiger entfalten kann wie im vergangenen Jahre. Möge auch der wohllöbliche Stadtrat jetzt sein weiches Geberherz mal zeigen, damit auch die äußere Ausgestaltung des Zuges verbessert werden kann. Zuletzt dankte er nochmals allen denjenigen, welche in diesem Jahre mitgeholfen haben an der großen Veranstaltung, den Mitgliedern des Komitees, den einzelnen Gruppen und Vereinen, sowie aber auch der wohllöbl. Behörde für die glatte Abwicklung des Zugprogramms, und nicht zuletzt den einzelnen Firmen, welche durch Gratisüberlassung von Wagen und Pferden usw. das Werk wesentlich förderten. In der hierauf folgenden Komiteewahl wurde Herr Th. Lange einstimmig zum Vorsitzenden wiedergewählt. Ferner wurden die Herren Keldenich, Schuhmacher, Lülsdorf, Schmitz, Gerard, Nischkann und Krings gewählt. Die Anmeldung der einzelnen Gruppen war schon recht rege. Zirka 15 Vereine sicherten schon jetzt ihre Teilnahme zu. Um auch noch den andern Vereinen Gelegenheit zur Anmeldung zu geben, findet am 7. Dezember eine zweite Versammlung statt und hofft das Komitee, daß noch recht viele Vereine sich in den Dienst der guten Sache stellen und zum Gelingen des Zuges beitragen. Auf dieser Versammlung sollen auch die übrigen Hauptpunkte der Veranstaltung festgelegt werden. Mit einem Hoch auf den Rosenmontagszug 1914 schloß der Vorsitzende die anregend verlaufene Sitzung, indem er die Anwesenden bat, eifrig mitzuwirken am Gelingen des Werkes, zum Wohle unserer Vaterstadt.

(Eingesandt.)

Zur Frage der Vorortbahnen. Zu der Forderung des Neußer Verkehrsvereins und des Vereins zur Wahrung gewerblicher Interessen zu Neuß betreffend den Bau von Kleinbahnen haben weiterhin ihre Zustimmung erklärt der Neußer Wirteverein, der Neußer Gärtnerverein, die Freie Fleischerinnung zu Neuß, die Zwangsinnung für das Schneiderhandwerk zu Neuß, die Vereinigung der Schuhwarenhändler zu Neuß. Auch liegen nunmehr von allen größeren Industriellen der Stadt fast ohne Ausnahme, zustimmende Erklärungen vor, endlich eine Reihe von Zustimmungen aus dem Landkreise Neuß.

† **Betr. Seehafenausnahmetarife u. Wagenmangel** hat die Neußer Handelskammer eine Eingabe an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtet, worin es heißt:

Die Tatsache, daß auch in diesem Herbst wieder, zwar nicht so stark wie im Herbst 1912, bei uns und anderwärts über Wagenmangel zu klagen ist, trotzdem die Eisenbahnverwaltung nach den unangenehmen Ereignissen des Vorjahres mit allen Mitteln bestrebt ist, dem vorzubeugen und entgegenzuwirken, muß wiederum dazu antreiben, auf Mittel und Wege zu sinnen, dem fast schon chronischen Uebel des Wagenmangels zu begegnen, wenn dieses Uebel sich nicht zu einer dauernden Schädigung des deutschen Wirtschaftslebens auswachsen soll.

In dieser Hinsicht möchten wir auf den Zusammenhang hinweisen, der zwischen unseren Seehafenausnahmetarifen und dem Wagenmangel besteht:

Jahraus, jahrein führen die Wagen der preußischen Eisenbahnverwaltung große Mengen der im Genuß der Seehafenausnahmetarife stehenden Güter den Hafenplätzen der Nord- und Ostsee zu und entziehen dadurch dem heimischen Wagenpark einen sehr beträchtlichen Teil Wagenraum. Die Inanspruchnahme des heimischen Wagenparks für diesen Verkehr ist infolge der eigenartigen Verhältnisse der Seeschiffahrt meist eine sehr dringliche. Nach Ablieferung der Ausnahmetarifartikel an das Seeschiff laufen alsdann sehr viele dieser Wagen ohne Ladung, leer, ins Binnenland zurück oder werden zur Uebernahme der Ladung ankommender Seeschiffe nach anderen Häfen dirigiert. Während der ganzen Zeit aber, welche die Wagen zu ihrem Weg nach dem Seehafen bezw. bei dem geschilderten Leerlauf brauchen, schlägt vielleicht Wagenknappheit und Wagenmangel dem deutschen Wirtschaftsleben an anderer Stelle derart schwere Wunden, wie sie mit der bei Einführung der Seehafenausnahmetarife beabsichtigten Hebung und Stärkung der deutschen Seehäfen in gar keinem Verhältnis stehen. Zu der gleichen Zeit aber, in der Hunderte und Tausende im Binnenland schmerzlich entbehrter Wagen die Ausnahmetarifartikel nach Emden, Bremen, Hamburg usw. schaffen, fahren vielleicht auf den Strömen und Kanälen ebendahin die Schiffe mit halber oder noch weniger Ladung. Dieser Zustand ist vom Gesichtspunkt der möglichst weitgehenden Ausnutzung aller nationalen Kräfte überaus zu bedauern und volkswirtschaftlich unsinnig. Deshalb, weil das nationale Interesse in Frage steht, sollte hier das Prinzip des Tarifkampfes zwischen Bahn und Schiff ausgeschaltet und hintangesetzt werden zugunsten eines sinngemäßen, nationalwirtschaftlichen Zusammengehens und Zusammenarbeitens von Eisenbahn und Schiffahrt. Und zwar in der Weise, daß eine den Eigentümlichkeiten beider Beförderungsmittel entsprechende Arbeitsteilung zwischen Schiff und Bahn eingeführt wird, die namentlich dem Rechnung trägt, daß das Schiff an die, in Deutschland in der Hauptsache in der Süd-Nordlinie verlaufenden Wasserstraßen gebunden ist, während die Eisenbahn, wenigstens im Güterverkehr, ursprünglich doch grade und hauptsächlich die Aufgabe hatte, da Verkehrsmöglichkeiten zu schaffen, wo Wasserwege fehlten. Wendet man diese Gesichtspunkte auf den Zusammenhang Seehafenausnahmetarife — Wagenmangel an, so taucht die Frage auf, ob nicht der deutsche Eisenbahnwagenpark dadurch von dem anspruchsvollen Verkehr in den Artikeln der Seehafenausnahmetarife befreit werden könnte, daß eine weise Tarifpolitik zur Bewältigung dieses Verkehrs die Schiffahrt auf den zu den Seehäfen führenden Wasserstraßen heranzöge. Mit sicherem Erfolg könnte dies dadurch erreicht werden, daß die Seehafenausnahmetarife ganz allgemein bezüglich der nachweislich zur Ausfuhr bestimmten Artikel auch auf den Verkehr nach den im Binnenland gelegenen Fluß- und Kanalhäfen, zum Uebergang auf das nach dem Seehafen fahrende Schiff, bezw. umgekehrt, ausgedehnt würden.

Eine Maßnahme solcher Art würde zwar die Folge haben, daß die Eisenbahnverwaltung manche Frachten im Verkehr der Seehafenausnahmetarife einbüßen würde, dafür würde sie aber, namentlich natürlich zu verkehrsstarken Zeiten, in die Lage versetzt, den Anforderungen an den Wagenpark im Binnenland besser zu entsprechen und hierbei diese Einbuße mindestens wettmachen. Jedenfalls hätte die Eisenbahnverwaltung, wenn sie im Herbst 1912 mit einer solchen Tarifmaßnahme, wenn auch nur vorübergehend, den Verkehr in den Seehafen-Ausnahmetarifen an die Schiffahrt abgegeben hätte, nicht den Millionen-Ausfall an Frachten gehabt, der ihr damals durch den Wagenmangel entstanden ist. —

Endlich würde durch die vorgeschlagene Modifizierung der Seehafenausnahmetarife den deutschen Seehäfen nichts von der Förderung und Stärkung, die eben diese Tarife bezwackten, genommen werden, es würde nur neben ihnen die Schiffahrt auf den zu diesen Seehäfen führenden deutschen Wasserstraßen ebenfalls durch die Tarife gefördert und gestärkt werden, woran die Seehäfen sehr wohl ein großes Interesse haben. Und es würden endlich die vielen an den deutschen Flüssen und Kanälen gelegenen Binnenhäfen gefördert und gestärkt werden, die ebenso gut deutsche Häfen sind wie die Seehäfen und eine Förderung der vorgeschlagenen Art durch die Eisenbahntarifpolitik ebenfalls gut brauchen könnten und dankbar empfinden würden.

Als rheinische Handelskammer gestatten wir uns dann noch, Ew. Exzellenz Augenmerk auf den Umstand zu lenken, daß ähnliche Verhältnisse, als wir sie oben schilderten, auch im Verkehr der Rheinlande mit denen ihnen am nächsten liegenden Seehäfen Rotterdam, Amsterdam und Antwerpen vorliegen. Auch aus den Rheinlanden benutzt der Ausfuhrverkehr trotz des Rheines zu einem großen Teil den Schienenweg nach den genannten Häfen und entzieht dadurch ebenfalls dem binnenländischen Verkehr einen großen Teil des Wagenparks. Im Interesse einer Behebung des Wagenmangels würde es deshalb sehr zu empfehlen sein, auch diesen Verkehr durch Schaffung billiger Ausfuhrtarife nach den Rheinhäfen auf den Wasserweg abzulenken zu suchen. Um das nationale Interesse zu wahren, könnte die Tarifvergünstigung vielleicht an die Bedingung geknüpft werden, daß das betreffende Ausfuhrgut im Seehafen der nationalen Flagge zugeführt werden müßte.

Ew. Exzellenz bitten wir deshalb, unseren Vorschlag, die Seehafenausnahmetarife auf alle deutschen Binnenhäfen und möglichst alle zur Ausfuhr bestimmten Güter, die hier von der Bahn auf das Schiff, zur Beförderung nach dem Ausfuhrhafen, übergehen, allgemein auszudehnen, in eine wohlgeneigte Erwägung ziehen zu wollen.

-!- Neuß-Weißenberg, 11. Nov. Der am Sonntag vom kath. Arbeiterverein veranstaltete Familienabend nahm einen schönen Verlauf. Der Präses, Vikar Staß, konnte außer Herrn Pfarrer Schlinkhoven und den Herren Lehrern Oellers, Becker und Vitt eine stattliche Versammlung begrüßen. Wenn die Arbeitervereine, so führte er aus, auch die Pflege edler Geselligkeit in ihr Programm aufnehmen, so verlieren sie dabei doch das Hauptziel, die Hebung des Standes, nicht aus dem Auge. Sie wollen dies Ziel freilich auf friedlichem Wege, auf der Grundlage des Christentums und in harmonischem Zusammenwirken mit andern Ständen erreichen. Sie lehnen es deshalb ab, ihr Glück durch öden Klassenkampf und Kirchenhaß zu erstreben, wie dies der Sozialismus will. In diesem Zusammenhang wies der Redner auf die Widersprüche hin, die sich neuerdings wiederum so klar zwischen sozialdemokratischer Theorie und Praxis gezeigt haben. „Wir wollen euch die Religion nicht nehmen", so sagt man beschwichtigend: „Religion ist Privatsache". Und dabei forderten jüngst die Berliner Parteigrößen zum Massenstreik gegen die Kirche auf. „Wer als Sozialdemokrat nicht aus der Kirche austritt, ist ein Schuft", hieß es da, und tatsächlich sollen 1300 ihren Austritt aus der evangelischen Landeskirche erklärt haben. Nicht weniger scharf hat sich wohl der verstorbene Führer Bebel an seiner eignen Doctrin versündigt. Der wütende Kapitalistentöter ist selbst als ein Kapitalist mit einem Vermögen von mindestens ½ Million Mk. gestorben. Abgesehen von einer verschwindenden Summe, welche die Parteikasse erhält, geht dieses ansehnliche Vermögen in die Hände des studierenden Enkels über, damit dieser nicht inmitten der „verrotteten Gesellschaftsordnung" verelendet. Wie Bebel bedanken sich auch die andern Parteigrößen in Berlin und München wohl dafür, die „Verelendungstheorie" am eigenen Leibe zu verspüren; die Singer, Dietz, Arons, Südekum, von Vollmar, Haller von Hallerstein — sie wandeln und wandelten sämtlich im Sonnenschein der materiellen Sorglosigkeit, die ihnen die verfemte Gesellschaftsordnung garantiert. Wie ganz anders steht da der Bahnbrecher der christlichen Sozialreform, Bischof Frhr. von Ketteler vor uns, der bei seinem Tode buchstäblich arm war! Lächerlich machte sich jüngst auch die sozialistische Presse durch den stolzen Hinweis auf den belgischen Multimillionär Solvay, den sie, weil er Sozialdemokrat ist, als Muster eines Arbeitgebers pries. Wie es mit der Arbeiterfreundlichkeit dieses Mannes bestellt ist, geht zur Genüge daraus hervor, daß er bis zum Jahre 1906 auf seinen lothringischen Werken Löhne von 2,20 und 2,50 pro Tag zahlte. Solche Hinweise sind nötig, weil es wirklich viele Leute gibt, die, wenn sie auch sonst gut gesinnt sind, glauben, es gebe doch eigentlich nur bei der Sozialdemokratie Gerechtigkeit und wahres soziales Empfinden. Nach den Ausführungen des Präses folgte der heitere Teil des Abends, in dem die Theaterabteilung mit jedem ihrer schönsten Lustspiele reichen Beifall erntete. Während der Pausen bot Hr. Derich aus Hülchrath Vorzügliches am Klavier.

Aus dem Landkreise Neuss.

)(Büderich (Kreis Neuß), den 11. Nov. Die diesjährige Personenstandsaufnahme ergab in der Gemeinde Büderich eine Einwohnerzahl von 3859. Bei der Personenstandsaufnahme im Jahre 1910 waren 3042 Eingesessene vorhanden. Hiernach hat die Gemeinde Büderich in den letzten 3 Jahren um 817 Personen zugenommen. Gewiß ein schönes Zeichen der guten Entwicklung der Gemeinde.

-!- Büttgen, 11. Nov. Am nächsten Sonntag feiert der hiesige Quartett-Verein Harmonie sein 4. Stiftungsfest bestehend in Konzert und geschlossenem Gesellschaftsball. Zu dem Konzert, wel-

ches um 5 Uhr beginnt, haben die hiesigen und auswärtige Vereine ihre Mitwirkung zugesagt und stehen den Gästen einige genußreiche Stunden bevor.

=!= Glehn, 11. Nov. Die hierselbst am 5. dieses Monats abgehaltene Mutterberatungsstunde erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Die auf Freitag, den 7. November in Lüttenglehn angesetzte Beratungsstunde ist auf Donnerstag den 13. d. Mts., nachmittags 3 Uhr daselbst verlegt worden. Letztere wird abgehalten durch Hrn. Sanitäts-Rat Dr. Klemmerling aus Glehn. Die Kreisfürsorgerin wird auch an der Beratungsstunde teilnehmen.

:: Glehn, 11. Nov. Die hiesige ländliche Fortbildungsschule für das Winterhalbjahr 1913 bis 1914 wurde heute eröffnet und werden wir noch näher auf die Sache zurückkommen.

!! Dormagen, 11. Nov. Die hiesige ländliche Fortbildungsschule wird Donnerstag, den 13. d. Mts., abends 8 Uhr im Schulsaale der obersten Knabenklasse eröffnet. Daran schließt sich die erste Unterrichtsstunde an. Der Unterricht findet jeden Dienstag und Donnerstag in der Zeit von 8—10 Uhr abends statt.

)(Dormagen, 11. Nov. Nach der diesjährigen Personenstandsaufnahme sind in der hiesigen Bürgermeisterei 4466 Einwohner gegen 4454 im Vorjahre vorhanden. Auf die Gemeinden verteilen sich die Zahlen wie folgt: Dormagen hat 3133 Einwohner gegen 3107 im Vorjahre, mithin Zugang 26, Hackenbroich hat 1333 Einwohner gegen 1374 im Vorjahre, die Abnahme beträgt 41. Während der Ort Hackenbroich eine Zunahme von 7 Personen zu verzeichnen hat, ist die Einwohnerzahl in Delhoven um 17, in Hackhausen um 4 zurückgegangen. Dies erklärt sich dadurch, daß die in den Städten beschäftigten Leute den weiten Weg zur Bahn scheuen und in der Nähe der Stadt oder Bahn Wohnung nehmen.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 12. November.

Für den zu erwartenden stärkeren Personenverkehr anläßlich der Schauflüge, die der französische Flieger Pegoud am 13. d. Mts. auf dem Rennbahngelände des Cölner Rennvereins veranstalten wird, werden an diesem Tage die in Frage kommenden Schnell-, Eil- und Personenzüge verstärkt, ferner auch zu den voraussichtlich am meisten benutzten Zügen Vorzüge ablassen.

Ausbau der Strecke Düsseldorf—Neuß.

Der viergleisige Ausbau der Strecke Düsseldorf—Neuß wird in den nächsten Tagen vollendet sein; heute wurde die Strecke von Blockstation Hamm bis Bahnhof Bilk für den viergleisigen Betrieb eröffnet, die Strecke Hamm—Neuß wurde bereits zu Beginn des Frühjahrs in Betrieb genommen. Die Arbeiten gestalteten sich auf dieser stark belasteten Strecke außerordentlich schwierig, zum großen Teil konnten sie nur nachts oder an den Sonntagen ausgeführt werden. Gleichzeitig wurde der Güterbahnhof Bilk entsprechend dem wachsenden Verkehr vergrößert und ein neuer Aufstellbahnhof hergestellt. Mit der Vollendung dieser Arbeiten dürfte die glatte Abwickelung des Güterverkehrs auch in Zeiten der Hochkonjunktur ziemlich gewährleistet sein.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

* Grevenbroich, 11. Nov. Die Kreisbauberatungsstelle befindet sich künftighin im Gebäude der Kreissparkasse Lindenstr. 6 hierselbst Die Sprechstunden des Bauberaters sind wie bisher jeden Mittwoch, vormittags von 11—1 Uhr.

(:) Grevenbroich, 11. Nov. Ein hiesiger Postbote, der im Begriffe war, eine Depesche zuzustellen, stürzte in der Nähe des Hagelkreuzes so unglücklich mit seinem Rade, daß er einen doppelten Schenkelbruch davontrug.

)(Grevenbroich, 12. Nov. Der gestern Abend stattgefundene Martinszug konnte sich infolge des warmen und regenfreien Wetters in seiner ganzen Pracht entfalten. Hoch zu Roß eröffnete St. Martin den Zug, gefolgt von einer großen Kinderschar, in bunter Lampenreihe fröhliche Martinslieder singend; zwei Musik- und ein Trommlerkorps sorgten dafür, daß der Weg den Kleinen nicht zu lang wurde. Die Schlußfeier fand auf dem Klosterplatz vor der Kirche statt, wo nach Absingen verschiedener Martinslieder der fromme Reitersmann noch eine herzliche Ansprache an die Kinder richtete. Zum Schluß erscholl das Lied „Großer Gott dich loben wir", worauf dann alle befriedigt nach Hause eilten, um dem Martinskuchen, den Mutter inzwischen gebacken hatte, alle Ehre anzutun.

(!) Frimmersdorf, 11. Nov. Am vergangenen Sonntag fand hier wie alljährlich am Pfarrpatronatsfesttage des hl. Martinus die Herbstversammlung des hiesigen Volksvereins für das kath. Deutschland statt. Hatte schon Herr Pater Vigilius aus dem Franziskanerkloster zu Düsseldorf in feierlichem Amt am Morgen und in der Nachmittagsandacht die Pfarreingesessenen zur rechten Gottesliebe zu entflammen gewußt, so fand auch seine Rede in der Festversammlung, die als Thema den segensreichen Einfluß der religiösen Gesinnung auf das christliche Familienleben hatte, begeisterten Widerhall in den Herzen der außerordentlich zahlreich erschienenen Zuhörer. Hohes Lob und stürmischen Beifall fand auch die Rednerin Marie Freiin von Mirbach von Schloß Harff, die in ihren ausgezeichneten der bleibenden Aufzeichnung werten Vortrage die Fragen behandelte: Was sieht unsere Jugend, was liest unsere Jugend, mit wem geht unsere Jugend um? Der Geschäftsführer Pfarrer Elkemann stellte für die Zukunft den Zusammenschluß auch des weiblichen Geschlechtes in irgend einer Weise als marianische Kongregation oder in der Anlehnung an den kath. Frauenbund in Aussicht und schloß die überaus anregend verlaufene schöne Versammlung mit den besten Wünschen für die weitere Ausbreitung des Volksvereins.

§ M.Gladbach, 11. Nov. Für die am 1. Dezember cr. hierselbst beginnende letzte diesjährige Schwurgerichtssession wurden dem Grevenbroicher Bezirke nachbenannte Herren als Geschworenen ausgelost: Kaufmann A. Kaldenbach aus Grevenbroich, Kaufmann Peter Wichmann aus Kapellen, Kaufmann Wilh. Lönne aus Wevelinghoven, Gutsbesitzer Theod. Weidenfeld, Kreuzfelderhof, Kunsttischler Paul Schipperges aus Kleinenbroich, Kaufmann Aug. Höttges aus Wickrath, Landwirt Herm. Schiffer aus Nettesheim, Landwirt Peter Schurf aus Holzweiler und Ackerer Max Weidmann aus Genfeld.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 11. Nov. Die hier wohnende Ehefrau Kaufhausen glaubte Anlaß zu haben, auf ihren Ehemann eifersüchtig zu sein. Als der Mann gestern abend nach Hause gekommen und eingeschlafen war, verstümmelte ihn die Frau in entsetzlicher Weise. Der Man befindet sich im Krankenhaus. Sein Zustand gibt zu schweren Besorgnissen Anlaß. Die Frau wurde verhaftet.

* Benrath, 11. Nov. Die Mobilarversteigerung im Benrather Schloß lockt eine große Menge von Käufern an. Bei den bisherigen Verkäufen wurden zum Teil recht hohe Preise erzielt.

* Krefeld, 11. Nov. Im Gerichtsgefängnis zündete eine Frauensperson, die eine Haftstrafe von 14 Tagen wegen polizeilicher Verfehlungen zu verbüßen hatte, ihre teilweise mit Petroleum begossenen Kleider an, um zu Brandwunden und damit in das Lazarett zu kommen. Ihr Vorhaben hatte aber böse Folgen, denn die Brandwunden nahmen eine derartige Ausdehnung an, daß die Person nicht mehr zu retten war und im Krankenhaus starb.

* Köln, 12. Nov. Bei der Wahl der zweiten Abteilung erhielten bis zum Schlusse des zweiten Wahltages Stimmen:

Centrumspartei: Bollig 3526, Kirschbaum 3551, Bank 3536, Roß 3511, Sieger 3447 Stimmen.

Liberale Parteien: Ahl 3609, Räderscheidt 3653, Frisch 3675, Jacobsen 3606, Winter 3682 Stimmen.

Konservative Vereinigung: van Norden 60, Wendland 63, Richter 47, Hogrefe 45 Stimmen.

Vor zwei Jahren waren bis abends 7 Uhr für das Centrum 3535—3601, für die Liberalen 3408—3496 Stimmen abgegeben worden. Vor vier Jahren hatten am Schlusse des zweiten Wahltages Centrum 2748—2847, die Liberalen 3032—3190 Stimmen erhalten. Bis jetzt haben über 60 Prozent der Wahlberechtigten abgestimmt.

Um 4 Uhr erreichte der Vorsprung der Liberalen seinen Höhepunkt; die Spannung zwischen dem höchstbestimmten Centrumskandidaten und dem niedrigstbestimmten liberalen Kandidaten betrug 304 Stimmen. Dieser Vorsprung verringerte sich bis 4,30 Uhr um 21, bis 5 Uhr um weitere 33, bis 5,30 Uhr um weitere 40, bis 6 Uhr um weitere 28, bis 6,30 Uhr um weitere 69 und betrug am Schlusse des zweiten Wahltages noch 55 Stimmen.

* Trier, 11. Nov. In dem Hochwaldforsthaus Klink wurde in der vergangenen Nacht die Witwe des jüngst in seinem Bette erschossen aufgefundenen Bauunternehmers Wehgold in Merzig verhaftet. Vorher war schon ein Geschäftsführer der Firma verhaftet worden, und man glaubte bisher, Wehgold, über dessen Vermögen später der Konkurs eröffnet wurde, habe Selbstmord begangen.

Eigene Depeschen.

Letzte politische Nachrichten.

* München, 10. Nov. Der Parteitag der bayerischen Centrumspartei wird nach einem heute von dem hier tagenden Neunerausschuß der Partei gefaßten Beschluß am 28., 29. und 30. Dezember hier in München stattfinden. Dem eigentlichen Parteitag werden am 28. Dezember Verhandlungen der Centralkomitees vorausgehen, die eventuell am Vormittag des folgenden Tages noch fortgesetzt werden.

)(Rom, 12. Nov. Depeschen aus Athen melden, daß erneute Mobilisationen des griechischen Heeres stattfinden. Aus offizieller griechischer Quelle verlautet indessen, daß diese Maßregeln keinen agressiven Charakter tragen.

Eine amtliche Erklärung zu dem Zwischenfall in Zabern.

* Straßburg, 11. Nov. Das Generalkommando des 15. Armeekorps läßt der Straßburger Post folgende Mitteilung zugehen:

„Das Generalkommando hat eine Untersuchung über die in der Presse besprochenen Vorfälle beim Infanterie-Regiment Nr. 99 in Zabern angeordnet, bei der sämtliche Zeugen gerichtlich vernommen worden sind. Die Untersuchung hat ergeben, daß Leutnant Frhr. v. Forstner beim Exerzieren am 28. Oktober d. J. einen wegen verbotenen Waffentragens und groben Unfugs vor seinem Eintritt bestraften Rekruten in Gegenwart des Korporalschaftsführers ermahnt hat, Streitigkeiten mit Zivilpersonen und Schlägereien zu meiden. Dabei sagte er ihm folgendes: „Nehmen Sie sich in acht, wenn Sie jetzt allein in die Stadt gehen. Sie scheinen zu Schlägereien zu neigen und können in Zabern leicht zu einer solchen kommen. Hemmen Sie Ihren Tatendrang!" Hieran knüpfte er eine Belehrung, wie der Rekrut sich dagegen zu verhalten habe, wenn er angegriffen würde, und sagte: „Wenn Sie angegriffen werden, dann machen Sie von Ihrer Waffe Gebrauch. Wenn Sie dabei so einen Wackes niederstechen, dann bekommen Sie von mir noch 10 Mark." Der Korporalschaftsführer fügte hinzu: „Und von mir außerdem noch 3 Mark." Aus diesem Zusammenhang geht hervor, daß es ausgeschlossen ist, daß der Leutnant mit dem gebrauchten Ausdruck die elsässische Bevölkerung allgemein bezeichnete, daß er vielmehr mit dem Ausdruck „so einen Wackes" nur streitsüchtige Persönlichkeiten und Raufbolde gemeint hat."

Die Demonstration ist am Montag fortgesetzt worden. Die Rollenbesetzung war die gleiche. Die Ansammlung auf dem Schloßplatz bis zur Franziskanerkirche begann schon gegen 6 Uhr und nahm beständig zu, so daß nach 8 Uhr Gendarmen und Polizei in Tätigkeit treten mußten, allerdings ohne Erfolg gegenüber der johlenden Menge, unter der sich auch Schulkinder (!) befanden. Gegen 9 Uhr zogen sich die Gendarmen zurück und kehrten später wieder zu Pferde unter Anführung des Oberwachtmeisters zurück. Sie drängten die Menge mit den Pferden auseinander und nahmen zwei der Demonstranten fest. Einer von diesen ist in der vergangenen Nacht aus dem Wachtlokal ausgebrochen. Steinburger Gesinnungsgenossen haben sich für heute, Dienstag, angesagt. Die Gendarmerie ist verstärkt.

Neue englische Flottenrüstungen.

Aus der neuen Flottenrede Churchills wird in den Besprechungen der Blätter der Gedanke herausgehoben, daß der nächste englische Flottenetat größer sein wird als jeder vorhergehende.

Nobel-Preisträger.

)(Stockholm, 12. Nov. Die königlich schwedische Akademie der Wissenschaften hat den diesjährigen Nobelpreis der Physik dem Professor Kamerlinght Onners von der Universität Leyden, und den Nobelpreis der Chemie dem Professor Alfred Werner an der Züricher Universität zuerkannt. Jeder Preis beträgt ungefähr 197 000 Franks.

Unwetter in Amerika.

* New-York, 10. Nov. Die östlichen Staaten wurden von einem heftigen Schneesturm heimgesucht und durch Feuer und Schnee wurde großer Sachschaden angerichtet. Vom Mississippi bis zum Atlantischen Ozean sind die Telegraphenleitungen und der Bahnverkehr beträchtlich gestört In der Jmaika-Bai auf Long Island richtete heute früh ein Feuer einen Sachschaden von 800 000 Mark an.

* Ottawa, 10. Nov. Nach einer Meldung aus Sault St. Marie in Ontario wütet über dem Lake Superior seit 36 Stunden ein heftiger Sturm. 50 Dampfer liegen an der Nordküste vor Anker und warten auf besseres Wetter. Alle eintreffenden Dampfer sind mit Eis bedeckt.

* Montreal, 10. Nov. Schwere Stürme brausen über den Golf von Laurenz und man fürchtet, daß der Kohlendampfer Midgeport, von dem man seit neun Tagen nichts gehört hat, gesunken ist. Alle Schiffe, die nach Montreal gehen, haben Verspätung.

:: Paris, 12. Nov. Aus New York treffen Depeschen ein, wonach der Schneefall seit Sonntag in den Vereinigten Staaten unvermindert fortdauert. Die Stadt Kleveland verschwindet ganz unter einer dichten Schneedecke. Die Straßen sind mit einer Unmasse von Telephon- und Telegraphendrähten bedeckt, die unter dem Drucke des Schnees gerissen sind. Hunderte von Personen schweben in Hungersgefahr. Der Schaden wird jetzt schon auf über 4 Millionen Dollar geschätzt. Dabei fällt der Schnee noch ununterbrochen.

:: Kleveland, 12. Nov. Der Schnee fiel hier in einer Höhe von 21 Zoll. 60—100 Menschenleben sind zu beklagen. Der Dampfer Hawges geriet in der Nähe von Port Hurone in einen Sturm. Die Besatzung kam ums Leben.

Wetter-Aussichten für den 13. November:
Veränderlich, strichweise Regenfälle.

Witterungs-Beobachtungen vom 11. November:
Höchste Tagestemperatur: 14 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 8 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 9 Grad über Null.
Das Barometer ist 1 Millimeter gesunken.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß.

vom 12. November.

			M.	Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo	1. Qualität	18	60
" "	" "	2. "	17	60
Neuer Roggen	100 Kilo	1. Qualität	15	50
" "	" "	2. "	14	50
Alter Hafer	100 Kilo	1. Qualität	17	80
" "	" "	2. "	16	50
" "	" "	3. "	—	—
Neuer Hafer	100 Kilo	1. Qualität	15	70
" "	" "	2. "	14	70
Wintergerste	100 Kilo	1. Qual.	15	20
"	"	2. "	14	20
Kartoffeln, 50 Kil.			2.00	—2.50
Heu, neues 50 Kilo			2.40	—2.60
Luzernerheu, neues 50 Kilo			3.00	—3.50
Krumm- u. Preßstroh 500 Kilo			10	—
Breitdruschstroh 500 Kilo			11	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo			12	—
Butter per Kilo			2	80
Hiesige Landeier p. Stück			10—11	Pf.
Kleie 50 Kilo			5	50

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmühlen.

Neuß, 12. November.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66	50
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	68	50
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.		
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	106	—
" " kleine	110	—
Rüböl und Kuchen unverändert.		

Getreide und Produkte.

Köln, 11. Nov. (Fruchtmarkt.) Heu, Luzerner, M. 6,50—7,00, Wiesenheu 5,40—6,00, Roggen-Breitdruschstroh 3,70—4,20, Krumm- und Preßstroh 2,70—3,10 die 100 Kil.

Viehmärkte.

)(Altenessen, 11. Nov. (Schweinemarkt.) Amtl. Bericht. Gesamtauftrieb 4543 Stück, darunter Ferkel unter 100 Pfd. 4507, über 100 Pfd. 36. Es wurden gezahlt im Engroshandel für Ferkel von 6—8 Wochen 13—18 M., von 8—12 Wochen 18—28 M., von 12—15 Wochen 28—38 M., für Faselschweine über 15 Wochen 38—62 M., für magere Sauen 105—140 M. Verlauf des Marktes: Ferkel, Läufer langsam, Ueberstand.

Statt Karten!

Die Verlobung meiner Tochter Marga mit Herrn Heinz Rosellen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Frau Elise Pfeiffer
geb. Urbahn.

Strasserhof bei Burscheid
im November 1913.

Marga Pfeiffer
Heinz Rosellen
Verlobte.

Strasserhof Neuss.

Besuche: Sonntag, den 16. Nov. Neuss, Breitestrasse,
Sonntag, den 23. Nov. Strasserhof.

Schön möbliertes Zimmer
an 1 oder 2 Herren bill. zu vermieten.
Wo sagt die Expedition.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
Näheres in der Expd.

Geeigneter Mann, welcher etwas Sicherheit stellen kann, zum Besuch von Privatkundschaft ges.
Off. u. S 842 a. d. E.

Tüchtige **Schneidergehilfen**
sof. ges. Tückingstr. 34.

Junger Landwirtssohn 31 Jahre alt, sucht Stelle als erster Arbeitsknecht.
Wer sagt die Exped.

Aelter unverh. zuverläss. Mann sucht Stelle zu Lichtmeß für Garten- (auch Feldarbeit) Wer s. d. Exp.

Suche Kunden im Bändernähen. Mühlenstr. 16

Suche zum 1. Februar n. J. einen zuverlässigen **Fuhrknecht**
womöglich mit allen Ackerarbeiten vertraut, gegen hohen Lohn.
Aug. Hauß, Klippertzmühle bei Korschenbroich.

Schulentlassener **Laufbursche**
gesucht. Büchel 40.

Wegzugsh. suche für meine Stundenfrau anderw. Beschäftigung. Krurstr. 50.

Bekanntmachung.
Ladefristen
der städt. Ring- u. Hafenbahn Neuß.

Zeit der Gestellung	Rückgabe bei Ent- oder Beladung	Rückgabe bei Wiederbeladung an der Entladestelle
Nachts od. vormittags.	Am gleichen Tage nachmittags 6 Uhr.	Am folgenden Werktage mittags 12 Uhr.
nachmittags.	Am folgenden Werktage Mittags 12 Uhr.	Am folgenden Werktage nachm. 6 Uhr.

Der Aufforderung des Bahnpersonals zu Räumung der Gleise ist jederzeit sofort zu entsprechen. Bei Ueberschreitung der obigen Fristen werden die tarifmäßigen Wagenstandgelder erhoben.
Neuß, den 8. November 1913.
Städt. Hafen- und Bahnamt.

M. Schreuer, Brandgasse 5
empfiehlt sich im Anfertigen
einfacher und eleganter Damenkleidung.

Suche für meine 18jähr. Tochter Stelle als Stütze in gut kath. Hause. Lohn nach Uebereinkunft. Eintritt sofort. Gefl. Offerten unter M 847 an die Exp.

Mädchen
für alle Hausarbeit in kl. Haushalt 3 Pers. gesucht.
Promenade 3.

Sauberes **Dienstmädchen**
für 1. Dez. gesucht. Wäsche außer dem Hause.
Wo sagt die Expedition.

Zum 15. Nov. properes Mädchen b. Nachmittags bei hohem Lohn gesucht.
Breitestr. 85, I., 2mal sch.

Waisenhaus.

Sankt Nikolaus, vergiß im Himmel
Doch nicht Dein liebes Waisenhaus;
Laß baldigst satteln Deinen Schimmel
Und packe Gaben bei uns aus!

Willst nach Marienberg Du reiten,
So nimmt man's dorten dankbar an,
Wird schnell per Telephon verbreiten,
Daß unsre Karr' abholen kann.

260 Kinder hoffen,
Du bringst auch diesmal Schönes mit,
Hast ja das Rechte stets getroffen,
Eh' wir geäußert eine Bitt'.

Was etwa noch zu reparieren,
Lad' doch zuerst dem Schimmel auf,
Jetzt ist noch Zeit zum Renovieren,
Man setzt sein Nam' und Nummer drauf.

Wir werden dankbar uns erweisen
Und mit uns dankt der Schwestern Schar.
Drum, lieber Niklas, denk ans Reisen,
Wir sind so zahlreich dieses Jahr.

Herde, Oefen, Waschmaschinen Haus- u. Küchengeräte, Kleineisenwaren und Werkzeuge
kaufen Sie vorteilhaft bei
Karl Autenrieth,
H. Neidhöfer Nachf.,
Further- u. Wolberostr.-Ecke.

Wer erteilt einem Obersekundaner des Gymnasiums gründlichen Nachunterricht in verschiedenen Fächern?
Gefl. Offerten unter S 848 an die Exped. d. Ztg.

Kronleuchter und Ampeln jeder Art mit 33⅓ % Rabatt lief. wir dir. aus unsr. Fabr., auch an Private. Reich illustr. Musterbuch Nr. 521 kostenlos.
Tönnis u. Gförer, Kaldenkirchen, Rhld.

Trauringe,
u. sonstige Goldwaren, Uhren, Brillen ꝛc. in groß. Auswahl empfiehlt billigst, Lichtschlag, Grevenbroich.

Kathol. Arbeiterverein Weckhoven.
Mittwoch, den 12. Novcr., abends 9 Uhr im Rektorat
Unterrichtskursus
durch Herrn Arb.-Sekret. Schmitz. — Um pünktlichen und zahlreichen Besuch bittet
Der Präses.

Kathol. Arbeiterverein Dormagen.
Freitag, den 14. Nov. cr. abends 9 Uhr im Vereinslokal
Unterrichtskursus
durch Herrn Arb.-Sekret. Schmitz Neuß, wozu ergebenst einladet
Der Präses.

Kathol. Arbeiterverein Delhoven.
Mittwoch, den 12. Nov. 1913, abends 9 Uhr, im Jugendheim zu Delhoven
Unterrichtskursus,
wozu die Vereinsmitglieder hiermit recht höflich und dringend eingeladen sind.
Der Präses.

Annoncen-Expedition Jean Busch, Niederstr. 43.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen und Zeitschriften.

Goldene Damenuhr gestern verloren, gegen Belohnung abzugeben.
Erftstraße 106.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Aeußerungen für oder gegen die **Errichtung einer Zwangs-Innung für das Maler- und Anstreicherhandwerk im Stadtbezirke Neuß** schriftlich bis zum 25. November d. Js. einschließlich oder mündlich in der Zeit vom 13. bis 25. November d. Js. einschließlich bei mir abzugeben sind. Die Abgabe der mündlichen Aeußerung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich, vormittags von 9 bis 12 und nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Hauptbüro des Rathauses (Zimmer 15) erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche in der Stadt Neuß das Maler- und Anstreicherhandwerk betreiben, zur Abgabe ihrer Aeußerung mit dem Bemerken auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangs-Innung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Aeußerungen unberücksichtigt bleiben.

Ich weise noch ausdrücklich darauf hin, daß die Abgabe einer Aeußerung auch für diejenigen Handwerker erforderlich ist, welche den Antrag auf Errichtung einer Zwangs-Innung gestellt haben, **da nur die im Ermittelungsverfahren selbst abgegebenen Stimmen maßgebend sind.**

Neuß, den 11. November 1913.

Der Kommissar:
Gielen, Oberbürgermeister.

Pelzwaren-Verkauf

en gros & en detail.

Düsseldorf

1 Mittelstrasse 1.

Moderne feine Pelzwaren

in

Nerz, Steinmarder, Skunks, Persianer, allen Fuchsarten, Hermelin, Edelmarder.

Sehr mässige Preise.

Große Mengen von geringen Fellen werden heute täuschend ähnlich wie echt gefärbt und vielfach als echt verkauft.

Wenden Sie sich vertrauensvoll nur an einen Fachmann.

Meine eigene Anfertigung

Meine reichlichen Fachkenntnisse

Mein persönlicher direkter Rohfell-Einkauf

sind die Ursachen meiner Leistungsfähigkeit.

Schenkenbach
Düsseldorf.

Erstklassiges Spezialhaus für moderne feine Pelzwaren.

Mittelstraße 1, an d. Flingerstr.
Telephon 9307.

*NB. Wegen unangenehmer Verwechslung mit einer Firma **ähnlichen Namens** bitte ich genau auf Namen und Mittelstraße 1, an d. Flingerstr., zu achten.*

Schnupfen
CRÊME DEHNÉ DAS BESTE 50 ₰ in APOTHEKEN DROGERIEN

An der Station
Dormagen
sind fortwährend
Bauplätze und Einfamilienhäuser
mit Garten zu kaufen.

Josephstraße 5
2 Anbauzimmer, Unterh. per 1. Dezember zu vermieten. Näheres Furtherstraße 52.

3-Zimmer-Wohnung
in der Nähe der Bahn sofort zu vermieten.
Norf, Bahnstr. 20.



Gebrüder Alsberg, Neuss.

Mehrere Ein- bezw. Zwei-Familien-
Wohnhäuser
in einem Vororte von Neuß, 5 Min. vom Bahnhofe, mit und ohne Toreinfahrt, unter günst. Bedingungen preiswert zu verk. Off. unt. J 592 an die E.

Modernes, neuerbautes **Ein- resp. Zweifamilien-Haus**, enth. 9 Räume, gr. Gart., Heiz- u. Leuchtgas, Elektr., in ges. best. Lage d. Stadt, unter äußerst günst. Bed. zu verk. od. auch zu verm. Off. unt. T 669 a. d. E.

Ländliche
Wirtschaft
mit Kegelbahn u. Sommergarten, nebenbei auch Kolonialwarengeschäft in der Nähe von Neuß ist umständehalber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offert. unter O. 553 beförd. die Exp. d. Z.

Möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension zu vermieten.
Kapitelstraße 78 I.

Lohnender Nebenverdienst
finden Herren jeden Berufes durch Vertrieb einer fast in allen Ortschaften eingeführten Haushaltmaschine. Besonders für Agenten und Kassierer der Abschlagszahlungsbranche geeignet. Durchschnittliches Verdienst unserer Vertreter ℳ 100 bis ℳ 800 monatl. Ernstliche Bewerber wollen sich melden unter K 547 an die Exped. ds. Bl.

Für sofort werden junge Leute mit **guter Handschrift** als
Schreiber
gesucht. Bei zufriedenstellender Leistung **dauernde** Beschäftigung. Offert. unt. R 846 an die Exp. d. Z.

Tücht. Schlosser
gesucht.
Textilmaschinenfabrik
B. Cohnen,
G. m. b. G. Grevenbroich.

Gesucht
ordentliche saubere Frauen
um ein leicht verkäuflich. Nahrungsmittel, welches in jeder Familie, reich u. arm, tägl. verbraucht wird, in einem kleinen Korb den Familien ins Haus zu bringen. Verdienst bei 2—3 Tagen Tätigkeit wöchentlich 20 Mk. oder mehr. Offerten aus allen Orten, auch aus Dörfern, u. E. H. 7224 an die Ann.-Expedition Heinr. Eisler, Hamburg.

Auf ein Gut im Kreise Grevenbroich wird zu Anfang Dezember oder Lichtmeß ein junges
Mädchen
welches Liebe zu Kindern hat, gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. — Offerten sind unter N 559 an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Zahn-Praxis
Hans Ed. Maatz
Fernsprecher 451
Büchel 22. Josten-Passage.

Brustkrankheit.



Beugen Sie der Schwindsucht vor.
Spucken Sie kein Blut.

Lungenschwäche muss fortwährendem Husten und Spucken zur Last gelegt werden. Lungenschwäche verursacht Lungenentzündung, Asthma, Schwindsucht; man sollte darum auch nie einen Husten oder eine Erkältung vernachlässigen.

Akker's Abtei-Sirup
lindert Husten und Erkältung, erleichtert das Spucken und stärkt die Lungen vermittels seiner ausgezeichneten Ingredienzien.

Akker's Abtei-Sirup
hat durch seine Wirkung auf die Atmungsorgane Tausenden von Leidenden Erleichterung und Genesung gebracht. Man benutze

Akker's Abtei-Sirup
zur rechten Zeit, wenn sich die ersten Anzeichen einer Erkältung oder eines Hustens, eines Halsübels zeigen und warte nicht, bis sich eine richtige Krankheit entwickelt hat.

Preis per Flasche
von 230 Gr. Mk. 2.—
„ 550 „ Mk. 4.—
„ 1000 „ Mk. 6.50
Also je grösser die Flasche, je vorteilhafter ist der Einkauf.
Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift des General-Agenten L. J. Akker.
Engrosvertrieb
Handelsgesellsch. „Noris" Zahn & Co., Köln.

Bestandteile: 20 Ko. mexik. Honig, 48 Ko. Zucker, 400 Gr. Nussblätter extr., 200 Gr. Salmiakstein, 550 Gr. Gerstensirup (zehnfache Stärke), 150 Gr. Extr. v. spanischem Saft, 200 Gr. destilliertes Wasser, 5 Gr. Salmiakgeist, 92 L. Fenchelwasser, 3 L. Weingeist 96%, 301 Gr. Salicylsäure, 150 Gr. Acetyl-Salicylsäure, 18 Gr. Zimtöl, 45 Gr. Zitronenöl mit Fenchelöl, ää 800 Gr. Anistropfen und 3 Gr. Vanillinum (pur.). 30/9/13

Zu haben in der **Adler-Apotheke** und in den **übrigen Apotheken.**

Man fordere nur: Akker's Abtei-Sirup.

Die Betonung ist also zu legen auf das Wort **Akker's** als Kennzeichen der Echtheit.

SCHUTZ-MARKE AKKER

Ein tüchtiges **Küchenmädchen** nicht unter 20 Jahren und ein sauberes **Zweitmädchen** von 16 Jahren zu Lichtmeß gesucht.
Erkshof, Barrenstein bei Grevenbroich.

Lehrmädchen für Kolonialwarengesch. mit Fam.-Anschluß gesucht. **W. Spicker**, Düsseldorf, Kölnerstraße 32

Landwirte

benutzen mit Vorliebe den Inseratenteil der
Neuß-Grevenbr. Ztg.

Frisch. Rübenschnitzel
hat abzugeben.
G. Schopen,
Rommerskirchen.

Schöne junge
— **Schweine** —
zu verkaufen.
Arn. Leven, Elvekum.

Stiften-Dreschmasch.
mit Halbreinigung für Motorbetrieb (Fabr. Lanz) billig zu verkaufen.
Fritz Driescher, Kapellen.

Fast neue
Schlagkarre
und schönes **Kleehen** zu verkaufen. Die Exp. s. wo.

Gesucht
kleine Artikel der Kurzwaren u. Eisenbranche irgend welcher Art, welche sich als
Zugabeartikel
eignen, in der Preislage von 4 Mark bis 14 Mark per 1000.
Große Bezüge für Export
gegen Kassa. **Fabrikanten** um Adresse gebeten **u. N. J. 2850 an Rudolf Mosse, Hamburg.**

Nähmaschinen repar. gut u. billig Oberstraße 29.

Bürgergesellschaft und Novesia Verein kath. Kaufleute.

Der für Mittwoch, den 12. November vorgesehene Vortrag des
Herrn Privatdozent Dr. phil. Hermann
kann wegen plötzlicher und dringender Verhinderung des Herrn Redners **nicht** stattfinden.

Hochachtungsvoll
Die Vorstände der Bürgergesellschaft und der Novesia Verein kath. Kaufleute.

Novesia Verein kath. Kaufleute.

Am Mittwoch, den 12. cr., abends 9 Uhr im Vereinslokale **Vortrag** des hochw. Herrn Präses über:

„Gedanken über Mission und Bonifaziusverein".

Wir laden hierzu alle Novesen recht herzlich ein und bitten um zahlreichen Besuch.
Freunde willkommen.

Der Vorstand.

Städt. Mutterberatungsstunde.

Heute im alten Hospital für alle Mütter mit den Anfangsbuchstaben **L—Z.**

Von ½4—½6 Uhr.

Kostenlose Beratung.

Kathol. Arbeiterverein Neuß.

Sonntag, den 16. Novbr., abends ½8 Uhr in den Sälen der **Bürgergesellschaft**

14. Stiftungsfest.

Die **Festrede** hält Herr Pfarrer **Brucherseifer** von St. Marien.

Die **Theater- und Musikabteilung** des Vereins werden mitwirken.

Zu dieser Veranstaltung werden hiermit die Ehrenmitglieder, Mitglieder mit ihren Angehörigen und alle Freunde des Vereins freundl. eingeladen.

Der Vorstand:
Rembold, Rektor.

Ich habe nach dem Genuß von 5 Röhrchen **Aachener Gichtpastillen** gefunden, daß die Gliederschmerzen verschwunden sind und die
Herzbeschwerden
aufgehört haben; auch kann ich die Treppen wieder steigen, was mir zuvor sehr schwer wurde. Mein ganzer Zustand ist der denkbar beste. W. Lotes, Weimar. Aerztlich warm empfohlen. Preis der Glastube ℳ 1.20 Kosten der Kur ohne Berufsstörung pro Tag 20 ₰ **Aachener natürl. Quellprodukte G. m. b. H. Aachen** Alleinverkauf für Neuß: Apotheker **H. Kilbinger**, Büchel.

— **Einmachgläser!** —
— Wasch-, Tränk- u. —
— Blumen-Bütten. —
H. Schmitz, Oberstr. 59.



Geschäfts- und Reklame-Räder
ohne Luft, in jeder beliebigen Farbe, für Metzger und Bäcker unentbehrlich, empfiehlt
Keller, Rheinstr. 28.
Herren- und Damenräder leihweise.

4 PS Gasmotor (Deutz) liegend, m. 2 Kühlfäss. u. all. Zubehör, 6 J. alt, fehlerfr., tadellos arbeit., weg. Betriebsänd. billig abzug.
P. Plachner, Buchdr., Ahrweiler.

Düsseldorfer Stadttheater.

Mittwoch, 12. November, abends 7½ Uhr: **Fidelio.**
Donnerstag, 13. November abends 7½ Uhr: **Emilia Galotti.**
Freitag, 14. November, abends 7½ Uhr: **Der Troubadour.**
Samstag, 15. November, abends 7½ Uhr: **Simson.**
Sonntag, 16 November, abends 7 Uhr: **Tannhäuser.**

Apollotheater Düsseldorf.

Direktion J. Glück.
Größtes u. vornehmstes Spezialitäten Theater Deutschlands.
Täglich Auftreten von nur allerersten Kunstkräften.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr Ende 11 Uhr.

Jüngl.-Kongregat. St. Marien.
Heute Mittwoch abend ½9 Uhr
Probe für das Tambourkorps
Alle erscheinen.
Der Präses.

PATENTE L. MEURER DÜSSELDORF

Ziehung 27. Nov. 1913
40. Quedlinburger Pferde-
Lotterie
1441 Gewinne im Werte von Mk.
26000
spec. 11 Pferde-Gew. v. zus. M.
17000
1430 Silber-Gew. von zus. Mk.
9000
Hauptgew. 1 elegant. Zweispänner = Mk.
6000 u. s. w.
Los 50 Pfg. 11 Lose 5 M., Porto u. Liste 25 Pfg. extra empf. und versendet die Hauptvertriebsstelle
Gust. Pfordte, Essen/R. u. alle durch Plakate kenntl. Loseverkaufsst.

Geschw. Cordes,
Neuss,
53 Büchel 53.



Tadellose Anfertigung von
Herren-Hemden
nach Mass unter Garantie

Hut-Reparaturen,
wie Aufbügeln, Waschen, Neueinfassen usw. bill.
Hutbazar
Willy Ellinghaus,
Neuss, Neustr. 17.

Scheuere mit Henkel's Bleich-Soda

Frische
Rübenschnitzel
hat abzugeben
Wilh. Stöcker, Köln,
Herzogstraße 9.
— Erste Etage. —

Der heutigen Stadtauflage liegt ein Prospekt der Fa. Schwanendrogerie W. Becker, Neuß, betr. Zuckooh-Seife bei, worauf hiermit hingewiesen wird.